

Nummer 39

vom 27. September 2023

52. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **Bistum Würzburg**
Christsein unter den Menschen

INHALT

Berichte

Amorbach: Zu Besuch in einem „echten Biotop“4-5 (Bischof Dr. Franz Jung zu Gast in Amorbacher Theresia-Gerhardinger-Realschule)	4-5
Oberschwarzach: Bischof Jung pflanzt Apfelbaum 6 (Aktion im Erich-Kästner-Kinderdorf)	6
Bad Neustadt: Herz über Kopf7-8 (Pontifikalmesse der Caritasfamilie mit Weihbischof Boom in Bad Neustadt zum Vinzenztag)	7-8
Bad Neustadt/Würzburg: Hilfe im Lebensraum der Menschen9-10 (Diözese und Caritasverband vergeben Vinzenzpreise 2023 für ehrenamtliches Engagement)	9-10
Würzburg: Gelungene Medienarbeit mit Kindern 11 (Fortbildung der Fachakademie für Sozialpädagogik Sankt Hildegard für angehende Erzieher)	11
Würzburg: Ewige Gelübde von Schwester Maria Schmitt 12 (29-jährige Gemeindereferentin verspricht, ihr Leben auf Gott auszurichten und in Gemeinschaft, Armut sowie Ehelosigkeit zu leben)	12
Aschaffenburg: Lang anhaltender Applaus 13 (Beeindruckendes Jubiläumskonzert von Stiftschorknaben und -mädchen sowie Kammerchor der Stiftsbasilika)	13
Schweinfurt/Kloster Oberzell: Mit Rollstuhl und Rollator auf Reisen14-15 (Ausflug mit dem Pflegeheim der Oberzeller Franziskanerinnen in den Schweinfurter Wildpark an den Eichen)	14-15
Würzburg/Münsterschwarzach: Verlorene Leidenschaft wiederentdecken 16 (Benediktinerpater Anselm Grün stellt sein neues Buch „Wofür brennst du?“ vor)	16
Kitzingen: Kein Mitleid, sondern Respekt.....17-18 (Caritas-Workshop zum Thema „Obdachlosigkeit in Kommunen“)	17-18
Volkach: Stabübergabe im Bürgerspital Volkach 19 (Einrichtungsleiterin Ulrike Dietrich in den Ruhestand verabschiedet)	19

Kurzmeldungen

Würzburg: Bischof Jung gratuliert Kardinal Marx zum 70. Geburtstag20	20
Würzburg: Begrüßungstag für die neuen Auszubildenden20	20
Schweinfurt: Diakon Walter Ziegler seit 40 Jahren im Dienst des Bistums21	21
Würzburg/Walldürn: Mehr als 500 Menschen bei KDFB-Diözesanwallfahrt in Walldürn.....21	21
Würzburg: Neue Ausgabe von „RelPädplus“ erschienen 22	22
Würzburg: Sonntagsblatt – Treue und Humor als Rezept für eine lange Ehe22	22
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Wie Maria Magdalena „Maria 2.0“ inspiriert23	23
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Hinter den Kulissen des Wahl-O-Mat23	23

Personalmeldungen

Würzburg: Prälat Professor em. Dr. Jakob Speigl seit 65 Jahren Priester	24
Klingenberg am Main: Pfarrer Reinhold Ball wird 70 Jahre alt und geht in den Ruhestand	24
Suwalki/Bastheim/Wechterswinkel/Reyersbach: Pfarrer i. R. Wiktor Dziedziech wird 70 Jahre alt	25
Würzburg: Göttke als Leiter der Abteilung Personalgewinnung und Ausbildung entpflichtet	25
Würzburg: Theologe und Psychologe Dr. Peter Paul Flosdorf im Alter von 95 Jahren gestorben	26

Veranstaltungen

Würzburg: Eberhard Schellenberger liest aus seinem Buch „Deckname Antenne“	27
Würzburg: Für Kurzentschlossene – Noch freie Plätze bei „Andersort Müllheizkraftwerk“	27
Würzburg: Onlinekurs – „Kess-erziehen – Mehr Freude. Weniger Stress“	28
Würzburg: Nachmittag für Senioren – Einladung zum gemeinsamen Singen	28
Würzburg: Katholische junge Gemeinde lädt ein zum „Welt(t)raum-Wochenende“	28

Zur Information

Bischofstermine im Oktober	29-30
Geburtstage und Jubiläen im Oktober	31

Der nächste POW erscheint zum 11. Oktober 2023.

Aktuelle Meldungen erhalten Sie per E-Mail oder finden Sie im Internet unter www.pow.bistum-wuerzburg.de

Berichte

Zu Besuch in einem „echten Biotop“

Bischof Dr. Franz Jung zu Gast in Amorbacher Theresia-Gerhardinger-Realschule – Schulgottesdienst zum Thema „Jeder Mensch ist unendlich wertvoll“ – Bischof ruft auf, wie Jesus auf die Menschen zuzugehen und ihnen zu helfen, das Gute zu entfalten

Amorbach (POW) Nachhaltig beeindruckt hat sich Bischof Dr. Franz Jung von seinem Besuch in der Theresia-Gerhardinger-Realschule in Amorbach (Landkreis Miltenberg) am Freitag, 22. September, gezeigt. „Dieser Ort ist ein echtes Biotop. Ein tolles, neues, lichtdurchflutetes Schulhaus, engagierte Lehrkräfte und im positiven Sinn unverstellte, offene Schülerinnen und Schüler“, lautete das Fazit des Bischofs nach einem Vormittag beim abschließenden Gespräch mit Schulleiter Christoph Joa-Giegerich und seiner Stellvertreterin Christiane Zillner.

Zum Beispiel, weil beim Rundgang durch die Schule, auf dem ihn Jürgen Engel, Leitender Schulamtsdirektor im Kirchendienst, begleitete, in der Klasse für Betriebswirtschaftslehre und Rechnungswesen ein Schüler frei weg von der Leber vom Besucher aus Würzburg wissen wollte: „Wie wird man eigentlich Bischof?“ Es sei kein Berufsziel gewesen, erklärte Bischof Jung. Nach dem Studium der Theologie, der Priesterweihe, Stationen als Kaplan und Abteilungsleiter in der Verwaltung des Bischofs habe er eine Zeit lang als Generalvikar, als ständiger Vertreter des Bischofs seines Heimatbistums Speyer, gearbeitet. „Vielleicht habe ich das nicht schlecht gemacht. Eines Tages hat mich der Nuntius, der Vertreter des Papstes in Deutschland, angerufen und mich gefragt, ob ich Bischof von Würzburg werden möchte.“

Im Musiksaal lief gerade ein Video des Ludwigshafener Rappers Apache 207 auf der Leinwand. Schnell war der Bischof mit den Mädchen und Jungen im Gespräch über seine und Apaches Heimatstadt Ludwigshafen. Im Computerraum wollte Bischof Jung von den beiden Schülersprechern wissen, wie sie den Fernunterricht in der Coronazeit erlebt hätten. „Die Lehrer haben sich sehr engagiert, innerhalb kürzester Zeit gab es feste Routinen für virtuelle Klassenrunden am Morgen und Arbeitsaufträge. Das hat bei anderen Schulen, von denen wir wissen, nicht immer so geklappt.“

Viel Spaß auf beiden Seiten war beim Austausch mit Schülerinnen und Schülern im Fachraum für Biologie zu spüren, wo das Thema „Haustiere“ auf dem Plan stand. Wer alles ein Haustier hat und welches, wollte der Bischof wissen. Schnell wurde ihm da von Hunden, Katzen und Fischen, aber auch Würgeschlangen, Schildkröten berichtet – und einer zugelaufenen Maus. „Die hat aber nur einen halben Tag überlebt. Die Katze...“, erzählte ein Mädchen.

In Zusammenarbeit mit dem Landkreis betreibt die Schule auch eine Stelle für Jugendsozialarbeit. Mit welchen Problemen sie in ihrer Arbeit am häufigsten konfrontiert werde, wollte der Bischof von Sozialpädagogin Manuela Imhof wissen. „Einsamkeit ist das größte Problem“, berichtete diese. Viele Angebote wie Sportvereine oder Feuerwehr seien in der Coronazeit eingeschlafen, zudem fänden große Teile der Freizeit heute im Digitalen statt, so dass sowohl unter Gleichaltrigen als auch innerhalb der jeweiligen Familie weniger Zeit gemeinsam verbracht werde.

„Mein Sohn fühlt sich hier einfach wohl“, „Man merkt hier einfach einen guten Zusammenhalt“ und „Ich war selbst schon Schülerin hier“, lauteten Stimmen beim Austausch mit dem Elternbeirat. Es werde schwerer, Eltern zu finden, die sich bei Schulveranstaltungen zum Beispiel beim Kuchenverkauf engagieren. Schön sei aber, dass die Schule für die Abschlussklassen Projektwochen anbiete, bei denen wichtige Themen wie Erste Hilfe, das knigge-richtige Auftreten, die persönlichen Finanzen oder sinnvolle Versicherungen für Berufsanfänger thematisiert würden. „Und es gibt hier noch immer, wie zu unserer Schulzeit, Klassengottesdienste mit anschließendem Frühstück. Das ist toll für die Gemeinschaft“, attestierte eine Mutter.

Auch mit zwei Vertretern der Mitarbeitervertretung (MAV) und dem gesamten Lehrerkollegium tauschte sich der Bischof aus. Letzteres ist nach einem Umbruch vor wenigen Jahren inzwischen ausgesprochen jung, nur wenige Lehrkräfte sind älter als 40. Die Coronafolgen seien bei einigen der jüngsten Fünftklässler deutlich zu spüren gewesen, die an die Realschule wechselten, erfuhr er. Sie hätten Defizite vor allem in Deutsch und Mathematik mitgebracht. „Wir hoffen, dass Sie uns in Würzburg nicht vergessen. Erhalten Sie unsere Schule“, appellierte eine Lehrerin an den Bischof.

Auftakt der Begegnung war ein Gottesdienst zum Schulbeginn, den der Bischof in der Pfarrkirche Sankt Gangolf mit Schülern und Lehrern feierte. Dieser stand unter der Überschrift „Jeder Mensch ist unendlich wertvoll“. Jungen und Mädchen der Schule gestalteten die Feier musikalisch, mit dem Vortragen von Fürbitten, als Ministranten oder mit einem szenischen Spiel mit. Bischof Jung legte die biblische Erzählung von der Begegnung des Zöllners Zachäus mit Jesus aus. „Manchmal braucht es jemanden wie Jesus, der auf einen zugeht und ihm die Chance gibt, sich von einer anderen Seite zu zeigen.“ Die Überraschung gelinge Jesus. Zachäus zeige, dass er ein Herz hat. „Es kommt ein Mensch zum Vorschein, der mehr gibt, als er nimmt, der richtig liebenswert ist, der wieder gutmachen will, was er Böses getan hat.“ In der Klasse gebe es feste Rollen: den Klassenclown, den Musterschüler, den Mitläufer. Es sei eine Kunst, miteinander so umzugehen, dass jeder und jede auch einmal ganz er oder sie selbst sein könne, ohne in eine Rolle gepresst zu werden, betonte der Bischof. Am Ende des Gottesdienstes spendete er gemeinsam mit Pfarrer Christian Wöber den Fünftklässlern einzeln den Segen.

Stichwort: Theresia-Gerhardinger-Realschule

Die Theresia-Gerhardinger-Realschule Amorbach ist eine staatlich anerkannte Realschule in Trägerschaft des Bistums Würzburg, die von den Armen Schulschwestern gegründet wurde. Aktuell werden dort 338 Schülerinnen und Schüler in 15 Klassen von 35 Lehrkräften unterrichtet. Ab der siebten Jahrgangsstufe werden die Zweige mathematisch-naturwissenschaftlich, betriebswirtschaftlich, sprachlich und hauswirtschaftlich angeboten. In Zusammenarbeit mit der örtlichen Mittelschule gibt es im Haus eine offene Ganztagsbetreuung. Das Mittagessen hierfür liefert das Jugendhaus Sankt Kilian in Miltenberg. Voraussichtlich 76 Schüler werden in diesem Schuljahr ihren Abschluss machen. Kerneinzugsgebiet der Schule sind die Orte Amorbach, Kirchzell, Schneeberg und Weilbach, der weitere Einzugsbereich erstreckt sich bis Collenberg und Trennfurt, auch einige Schüler aus dem nahen Baden besuchen die Einrichtung. Zum festen Programm zur Stärkung der Schul- und Klassengemeinschaft gehören Kennenlertage, ein Skikurs, eine Studienfahrt nach Weimar, Besinnungstage und eine Abschlussfahrt. Außerdem gibt es jährlich einen Wintersporttag in der Eissporthalle Aschaffenburg, Klassen- und Schulgottesdienste, den Tag der offenen Tür, ein Sommerfest sowie im Mai den „Theresia-Gerhardinger-Tag“, bei dem sich die Schüler mit der seligen Ordensfrau beschäftigen, die Namensgeberin der Schule ist. Die unteren Jahrgangsstufen besichtigen beispielsweise Kirchen in der Umgebung, die oberen Klassen bekommen unter anderem Informationen zu beruflichen Möglichkeiten in der Kirche.

mh (POW)

(76 Zeilen/3923/1048; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Bischof Jung pflanzt Apfelbaum

Aktion im Erich-Kästner-Kinderdorf – Seltene Sorte „Bischofsmütze“ im Rahmen des Förderprogramms „Streuobst für alle!“ weitergegeben

Oberschwarzach (POW) Einen Apfelbaum der Sorte „Bischofsmütze“ hat Bischof Dr. Franz Jung gemeinsam mit Jürgen Eisentraut, Leiter des Amts für Ländliche Entwicklung (ALE) Unterfranken, am Weltkindertag am Mittwoch, 20. September, auf der Streuobstwiese des „KästnerHOF“ gepflanzt, einer von insgesamt sieben Wohngruppen des Erich-Kästner-Kinderdorfs in Oberschwarzach. Der Baum wurde im Rahmen des Förderprogramms „Streuobst für alle!“ des Landwirtschaftsministeriums gepflanzt, schreibt das Amt für Ländliche Entwicklung in einer Pressemitteilung. Eisentraut übergab zudem einen Förderbescheid über 50 Obstbäume an den Verein des Erich-Kästner-Kinderdorfs, der 2024 sein 50-jähriges Bestehen feiert.

In seiner Ansprache griff Bischof Jung einen Satz von Erich Kästner auf: „Der Lehrer ist kein Zauberkünstler, sondern ein Gärtner.“ Ein junger Mensch sei wie ein junger Baum. Er müsse gehegt und gepflegt werden, um zu gedeihen. Das Wachstum nehme ihm keiner ab. Aber es brauche Menschen wie die Hauseltern Jana und Johannes Kestler, die beste Bedingungen schüfen, um ein gesundes Wachstum zu ermöglichen, und in der Gärtnerrolle aufgingen. Die Wurzeln gäben Halt und seien unerlässlich als Fundament, um sich später in alle Richtungen zu entfalten. Im Anschluss nahm sich Bischof Jung Zeit für persönliche Gespräche.

Auf dem „KästnerHOF“ gedeihen auf einer vier Hektar großen Streuobstwiese bereits verschiedene Apfel-, Birnen- und Pflaumensorten. Die Früchte werden von den Hauseltern und Kindern geerntet und weiterverarbeitet. Die nun gepflanzte „Bischofsmütze“ ist eine seltene Sorte, die erstmals vor 111 Jahren beschrieben wurde. Der Jungbaum stammt aus der Baumschule des Streuobst-Spezialisten Alfons Weiglein in Geesdorf bei Wiesentheid.

Förderprogramm „Streuobst für alle!“

Streuobstwiesen zählen zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa und sind ein wichtiger Teil der Kulturlandschaft. Die Bayerische Staatsregierung unterzeichnete im Oktober 2021 den Streuobstpakt mit dem Ziel, dass bis 2035 eine Million weitere Streuobstbäume gepflanzt werden. Das entsprechende Förderprogramm „Streuobst für alle!“ startete im Oktober 2022. Darüber können Kommunen, Vereine und Verbände Streuobstbäume beschaffen und unentgeltlich an Privatpersonen weitergeben. In Unterfranken ist die zuständige Antrags- und Genehmigungsbehörde das Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) in Würzburg. Bislang sei nach den Worten von ALE-Leiter Jürgen Eisentraut in Unterfranken schon die Förderung von knapp 12.000 Bäumen beantragt worden.

(29 Zeilen/3923/1047; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Herz über Kopf

Pontifikalmesse der Caritasfamilie mit Weihbischof Ulrich Boom in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Bad Neustadt zum Vinzenztag

Bad Neustadt (POW) Rote herzförmige Luftballons schweben an diesem Sonntagmorgen an langen Bändern über den vielen Sitzbänken der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Bad Neustadt. Sie weisen den eintreffenden Menschen ihren Weg in die Kirche und sind schon ein klarer Hinweis darauf, was die Gottesdienstteilnehmer und die große Caritasfamilie an diesem Morgen erwartet: die Pontifikalmesse zum Vinzenztag der unterfränkischen Caritas – ein Gottesdienst mit ganz viel Herz.

Die Messe anlässlich des diesjährigen Vinzenztages stand unter dem Motto „Dein Herz ist gefragt“. Dazu hatte sich der Kreis-Caritasverband Rhön-Grabfeld gemeinsam mit Dekan Dr. Andreas Krefft aus Bad Neustadt einiges einfallen lassen. Zu Beginn der Messe brachten drei Frauen Wünsche und Bitten vor den Altar, die durch drei Puzzleteile verdeutlicht wurden. Erst durch die Zusammenarbeit und das Ineinanderrücken der Teile könne ein großes Ganzes entstehen, machte Elke Storch von der Gemeindec Caritas deutlich. Zusammengesetzt ergaben die drei Puzzleteile schließlich ein großes, rotes Herz, das für alle sichtbar im Altarraum der Kirche aufgehängt wurde. Auch die Fürbitten gestalteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Ehrenamtliche des Caritasverbandes aktiv mit. Gegenstände, die die große Bandbreite der caritativen Arbeit im Caritasverband symbolisieren sollten, wurden vor den Altar gebracht.

„Das Herz sagt ‚bleib‘, der Kopf schreit ‚geh‘. Herz über Kopf“, mit diesen Zeilen aus einem Lied des deutschen Singer-Songwriters Joris griff Weihbischof Ulrich Boom in seiner Predigt das allumfassende Thema des Vinzenztages 2023 auf. Er schlug damit eine Brücke vom Evangelium vom Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20, 1-16) zur heutigen Tätigkeit der vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bei der Caritas beschäftigt sind. Oft wolle man in diesen Tagen die Augen vor der Welt verschließen und die Probleme hinter sich lassen, sagte der Weihbischof. Das sei völlig nachvollziehbar und verständlich. „Aber Weglaufen bringt nichts, denn das Herz sagt ‚bleib‘, ‚Halte es aus‘, ‚Stelle dich den Fragen‘“, machte Boom den Gottesdienstbesuchern klar. Als Caritasmitarbeitende und unter dem Einfluss des Jahresmottos „Dein Herz ist gefragt“ seien deshalb alle dazu aufgefordert, eben nicht einfach die Ereignisse ihren Lauf nehmen zu lassen, weil sowieso nichts mehr zu machen sei, sondern mit dem Herzen Antwort zu geben. „Herz über Kopf“, sagte der Weihbischof, das sei letztlich auch das Wesen der Caritas.

Für den wichtigen Einsatz, den die Caritasmitarbeitenden täglich bei den verschiedenen Diensten in den caritativen Einrichtungen leisten, dankte Boom am Ende seiner Predigt ausdrücklich: „Nicht unser Leisten und Vermögen tragen zur Verwandlung der Welt mit all ihren Fragen und Ungereimtheiten bei, sondern dass wir ein Herz nach dem Herzen Gottes haben und dass wir unser Herz zeigen. Danke für Ihr Mitwirken!“

Neben Hauptzelebrant Weihbischof Boom gestalteten Domkapitular Clemens Bieber, Dekan Dr. Andreas Krefft, Gabriel Gnanathiraviam, Caritasdirektor der indischen Erzdiözese Madurai, Pfarrer i. R. Reinhold Kargl sowie die Diakone Thomas Volkmuth und Thomas Prapolinat den Gottesdienst mit. Die musikalische Gestaltung der bunten Messfeier übernahmen Dekanatskantor Matthias Braun an der Orgel, der Chor Bad Neustadt sowie mit Angelina Serafimovich an der Violine und Eduard Tkachenko an der Klarinette ein Duo aus der Ukraine.

Als kleine Erinnerung an den Tag in Bad Neustadt an der Saale verteilten Mitarbeiterinnen der Caritas-Einrichtungen aus dem Kreis-Caritasverband Rhön-Grabfeld am Ende des Gottesdienstes an jeden Gottesdienstbesucher einen Schlüsselanhänger in Form eines roten Herzens.

An den Gottesdienst schloss sich die Verleihung der diesjährigen Vinzenzpreise an (siehe eigener Bericht). Hierzu und zum anschließenden gemeinsamen Mittagessen lud Dekan Krefft – verbunden mit dem Dank an alle Mitwirkenden und an alle, die an der Vorbereitung und Durchführung des Vinzenztages beteiligt waren – alle Gottesdienstbesucher auf den Kirchenvorplatz beziehungsweise ins Gemeindehaus

zum geselligen Ausklang des Vinzenztages 2023 ein: „Schön, dass Sie heute hier sind, mit uns feiern und mit uns den Tag noch ausklingen lassen.“

ts (Caritas)

(47 Zeilen/3923/1056; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Hilfe im Lebensraum der Menschen

Diözese und Caritasverband vergeben in Bad Neustadt Vinzenzpreise 2023 für ehrenamtliches Engagement – Vereine und Projekte aus Würzburg, Miltenberg und Kleinkahl ausgezeichnet

Bad Neustadt/Würzburg (POW) Vereine und Projekte aus Kleinkahl (Landkreis Aschaffenburg), Miltenberg und Würzburg haben die Diözese und der Diözesan-Caritasverband Würzburg am Sonntag, 24. September, in Bad Neustadt mit dem Vinzenzpreis 2023 ausgezeichnet. Urkunden und Spendenschecks in Höhe von insgesamt 5000 Euro überreichten Weihbischof Ulrich Boom und Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands, gemeinsam an die Preisträger. Abschließend mahnte Bieber in Richtung Politik, dass jede Einsparung im sozialen Bereich gut durchdacht sein müsse. „Wir sehen mit Sorge, dass sogar bei der finanziellen Unterstützung des Ehrenamtes Gelder gestrichen werden sollen.“ Benannt nach dem französischen Priester und Ordensgründer Vinzenz von Paul, richtet sich der Preis an traditionsreiche und neue, kleine und große, alleinstehende und vernetzte Projekte, die eine wirkliche Hilfe im Lebensraum der Menschen im Bistum Würzburg darstellen.

Laudator Johannes Först, Professor für Pastoraltheologie und Homiletik an der Universität Würzburg, lobte die Arbeit des Fördervereins Wärmestube, dem ersten Platz beim Vinzenzpreis 2023. Christliches und humanistisches Engagement kämen in der ehrenamtlichen Arbeit eines bürgerlichen Vereins mit kirchlichem Anspruch für Wohnsitz- und Obdachlose zusammen. „Der Verein bietet allen die Möglichkeit, sich zu identifizieren und einzubringen, unabhängig von ihrer Herkunft.“ Er sehe darin einen modernen Ansatz und einen wertvollen Beitrag für ein soziales Gemeinwesen in einem demokratischen Staat, der die Voraussetzungen, aus denen er lebe, nicht selbst schaffen könne, wie der Jurist **Ernst-Wolfgang Böckenförde** es formuliert habe.

Der zweite Preis ging an das ehrenamtliche Projekt „Zeit für Familien“ beim Caritasverband Miltenberg. Wie schnell Mütter und Väter überfordert sein können, verdeutlichte Laudatorin Christiane Holtmann, Referentin für Sozialpastoral im Caritasverband für die Diözese Würzburg. „Das Projekt bietet schnell und unbürokratisch Hilfe an und ist damit in der Region eine wichtige Entlastung für Familien“, sagte Holtmann. Zugleich sei es vorbildlich im Sinne sozialraumorientierter Arbeit. „Wir werden dem Ansatz zu mehr Aufmerksamkeit in unseren diözesanen Arbeitsgruppen verhelfen“, sicherte Holtmann zu.

Der dritte Preis ging an den Mutter-Teresa-Verein Kleinkahl. „Ein großartiger Verein in einem kleinen Dorf, der seiner Namensgeberin Mutter Teresa seit 1989 alle Ehre macht“, brachte es Christopher Franz, Geschäftsführer des Caritasverbandes Aschaffenburg, in seiner Laudatio auf den Punkt. Die engagierten Frauen und Männer unterstützen die Arbeit der benachbarten Sozialstation und ihre eigenen Mitglieder. Durch gute Öffentlichkeitsarbeit sei es gelungen, die Zahl der Engagierten auf über 250 zu steigern, sagte Franz. „Es braucht diese Unterstützung, weil wir als Caritas mehr bieten wollen, als in den Abrechnungslisten steht.“

Am Vinzenztag auf dem Platz zwischen Kirche und Pfarrheim in Bad Neustadt nahmen erneut viele Verantwortungsträgerinnen und -träger aus Politik, Kirche und Caritas teil. Hier zeige sich einmal mehr, dass es die Vernetzung brauche, um für die Menschen Gutes bewirken zu können. Bieber dankte ausdrücklich Dekan Dr. Andreas Krefft und Caritas-Geschäftsführerin Angelika Ochs für die Gastfreundschaft in Bad Neustadt und die guten Planungen und Vorbereitungen vor Ort.

Musikalisch umrahmt wurde die Preisverleihung von „Just Duo – Violin & Clarinet“. Das Duo Eduard und Angelina aus der Ukraine verzauberte die Anwesenden mit Virtuosität und erhielt anhaltenden Applaus.

Mit einem gemeinsamen Essen, zubereitet von Christinnen und Christen aus Indien, Kaffee und Kuchen vom Katholischen Frauenbund, vielen Gesprächen, Informationen über die Arbeit der Caritas vor Ort und Musik endete der Vinzenztag rund um die Kirche Mariä Himmelfahrt in Bad Neustadt. „Ich hoffe, Sie nehmen etwas mit von der Begeisterung und Inspiration dieses Tages“, wünschte Dekan Krefft zum Abschied.

Der nächste Vinzenztag findet 2024 in Miltenberg statt. „Dann werden wir mit dem Orts- und Kreisverband am Untermain den 50. Geburtstag begehen“, sagte Domkapitular Bieber.

sescho (Caritas)

(46 Zeilen/3923/1046; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Gelungene Medienarbeit mit Kindern

Zweitägige Fortbildung der Fachakademie für Sozialpädagogik Sankt Hildegard für angehende Erzieherinnen und Erzieher

Würzburg (POW) Studentage zum Thema Medienkompetenz hat die Fachakademie für Sozialpädagogik (FakS) Sankt Hildegard in Würzburg am Donnerstag, 21., und Freitag, 22. September, für rund 100 angehende Erzieherinnen und Erzieher veranstaltet. Auch an die Weiterbildung der Lehrkräfte war gedacht. FakS-Schulleiter Thomas Steigerwald hatte sich im Vorfeld intensiv dafür eingesetzt, dass die Veranstaltung, die seit 20 Jahren jedes Jahr in einer anderen Fachakademie in Bayern stattfindet, in diesem Jahr nach Würzburg kommt.

„Ich freue mich sehr über die Zusage zur Fortbildungsmaßnahme hier bei uns in der FakS Sankt Hildegard“, sagte Steigerwald zu Beginn des ersten Veranstaltungstages. Die Fähigkeit, mit den neuen Medien kompetent umzugehen, sei in dieser Zeit für jeden selbst, aber auch für die Kinder, die die Studierenden von Sankt Hildegard künftig betreuen, enorm wichtig. „Sie sind bei der Vermittlung von Medienkompetenz an unsere Kinder unser größtes Potenzial“, rief Gunther Kunze, Fachbereichsleiter Jugend & Familie der Stadt Würzburg, den Studierenden zu. Gleichzeitig wünschte er ihnen, dass sie aus den zwei Fortbildungstagen viel für die spätere Praxis mitnehmen.

Jutta Baumann, stellvertretende Bereichsleiterin „Inhalte & Medienkompetenz“ der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM), die die Fortbildungsmaßnahme mitverantwortet, freute sich, in Würzburg zu sein. Es sei schön, angehenden Erzieherinnen und Erziehern die theoretischen und praktischen Grundlagen für eine gelungene Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen an die Hand geben zu können. „Ich möchte Sie ermutigen, dass Sie das Erlernte in Ihrem Praxisalltag später umsetzen“, sagte Baumann. Im Beruf seien die Studierenden dann für die Kleinsten erste Ansprechpartner im Medienalltag.

Nach einer Einführung in den Medienführerschein Bayern für den Elementarbereich durch Franziska Hein von der Stiftung Medienpädagogik Bayern begann für die Studierenden die praktische Medienarbeit in zehn verschiedenen Workshops. Ob digitale Bilderbücher mit dem Tablet gestalten, Trickfilme mit der Greenscreen-Technik erstellen oder kleine Audioprojekte mit Mikrofon und Laptop aufnehmen – die zukünftigen Pädagoginnen und Pädagogen lernten in den Workshops verschiedene Wege der medienpädagogischen Arbeit mit Kindern kennen.

Für den Austausch untereinander und einen gemeinsamen Ausklang des Tages sorgte das „Get Together“ am Ende des ersten Fortbildungstags in der Marina Hafenbar in Würzburg, das durch einen DJ von Radio Gong musikalisch untermalt wurde. Am zweiten Tag stellten die Studierenden ihre Medienprodukte fertig und besprachen abschließend mit ihren Workshopleiterinnen und -leitern, wie sie in der Praxis Kinder an eine kritisch-reflexive Mediennutzung heranführen und ihr neu erworbenes Wissen bei der Arbeit mit den Kindern später umsetzen können.

Den Abschluss der Workshops bildete die Vorstellung der finalen Medienprodukte vor den versammelten Studierenden in der Aula der FakS Sankt Hildegard. Dabei wurde deutlich, dass die Fortbildung das Thema Medienkompetenz in das Bewusstsein der Studierenden rücken und wichtige Impulse für ihre zukünftige Arbeit geben konnte. Auch die Studierenden selbst zeigten sich sehr begeistert über die vergangenen beiden Tage.

Nach der Abschlusspräsentation erhielten die Studentinnen und Studenten noch konkrete Praxisbeispiele aus der unterfränkischen Medienlandschaft. Sie erhielten Einblicke in die Redaktionsarbeit bei TV Mainfranken und Radio Charivari und damit in die tägliche Arbeit von lokalen Fernseh- und Radiostationen.

ts (Caritas)

(41 Zeilen/3923/1057; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Ewige Gelübde von Schwester Maria Schmitt

29-jährige Gemeindereferentin verspricht, ihr Leben auf Gott auszurichten, in Gemeinschaft zu leben und Armut sowie Ehelosigkeit zu leben

Würzburg (POW) Bei einem feierlichen Gottesdienst in der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) Würzburg hat am Samstag, 16. September, Schwester Maria Schmitt (29), Gemeindereferentin für den Pastoralen Raum Würzburg Nord-Ost, ihre Ewigen Gelübde abgelegt. Mit den Franziskanerinnen sf (societas francisci) feierten viele Menschen die Eucharistiefeier mit. Im Mai 2018 hatte sich Schmitt der Gemeinschaft angeschlossen. In den vergangenen Jahren bereitete sie sich im Postulat, Noviziat und Juniorat auf diesen Schritt vor, teilt die Gemeinschaft mit.

Schmitt, die in Neuses bei Bundorf (Landkreis Haßberge) aufwuchs, wählte sich den Vers „Fürchte dich nicht“ aus der Heiligen Schrift aus. Diese Zusage von Gott sei vielen Menschen in der Bibel und in deren ganz konkreten Lebenssituationen wegweisend geworden. So auch für die Exilsgemeinde von damals, wenn sie sich von Gott her zusagen ließ: „Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir.“ (Jes 43,5) Neben der Lesung aus dem Buch Jesaja suchte sich Schmitt das Evangelium von der Sturmstillung aus (Mk 4,35-41).

Gezielt setze der Evangelist Markus die Erzählung von der Sturmstillung direkt nach den Gleichnissen und vor den Wundererzählungen ein. Er habe verstanden, dass es zwischen Reden und Tun ein „Dazwischen“ gebe. Dieses „Dazwischen“ meine eine Zeit des Innehaltens und des Hörens, betonte Schwester Professorin Dr. Mirjam Schambeck in ihrer Auslegung. Um den eigenen Weg zu gehen, brauche es einen ehrlichen Blick auf das, was ist, brauche es innere Entscheidungen und vor allem Gottes Nähe selbst, die sogar Stürme zu beruhigen vermag.

Die drei Grunddimensionen „Contemplatio, Compassio, Communio“ der Gemeinschaft bedeuten Gottverbundenheit, Verbundenheit mit den Menschen und der ganzen Schöpfung, auch in deren Verletzlichkeit und Zerbrechlichkeit, sowie die Verbundenheit im gemeinschaftlichen Miteinander der Franziskanerinnen sf. Schmitt versprach in ihrer Gelübdeformel, Gott in allen und allem zu suchen sowie ihre Begabungen und Grenzen für das „Mehr“ an Leben einzusetzen. Für ihre ganze Lebenszeit versprach sie, sich auf Gott und sein Wort hin auszurichten und dies im gemeinschaftlichen Leben zu tun sowie die Haltung der Armut und die Ehelosigkeit zu leben.

Schwester Elisabeth Wöhrle und Schwester Mirjam Schambeck überreichten Schmitt nach dem Ablegen des Gelübdes Ring, Brot und Heilige Schrift. Der Ring sei ein Zeichen für Unendlichkeit, Beständigkeit, Beziehung, Verbundenheit und ohne Anfang und Ende. Er sei ihr jeden Tag aufs Neue eine Erinnerung an Gottes Wort: „Fürchte dich nicht“. Das Brot solle ihr ein Zeichen sein, dass ihr das Lebensnotwendige nie ausgehe, dass Gott es ist, der sorgt und schenkt, und dass im Teilen des Brotes und des Lebens Gott selbst gegenwärtig wird. Das Wort der Schrift sei ihr weiterhin menschliches Wort, sanfte Hand, gütiger Blick, Schatten spendender Baum und schützender Raum, Weg, Wahrheit und Leben. Die Einladung gelte für alle: die Geschichte Gottes mit seinen Menschen weiterzuschreiben und Gottes Spuren im eigenen Leben zu entdecken.

Schmitt dankte für die gemeinsame Gottesdienstvorbereitung mit ihren Mitschwestern, dem Kirchenmusiker Hans-Bernhard Ruß, der die Schola der Augustinerkirche leitete, sowie Augustinerpater Marcel Holzheimer, der dem Gottesdienst vorstand. Bei einem anschließenden feierlichen Stehempfang gratulierten viele Gäste und freuten sich mit den Franziskanerinnen sf.

(38 Zeilen/3923/1052; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Lang anhaltender Applaus

Beeindruckendes Jubiläumskonzert von Stiftschorknaben und -mädchen sowie Kammerchor der Stiftsbasilika – Abschluss des Jubiläumsjahrs mit Gottesdienst am 1. Oktober

Aschaffenburg (POW) Als Höhepunkt ihres Jubiläums war es gedacht und der Höhepunkt ist es geworden: Die Stiftschorknaben und -mädchen führten gemeinsam mit dem Kammerchor der Stiftsbasilika, ehemaligen Mitgliedern der Chorgemeinschaft und dem Stifts-Collegium am Sonntag, 24. September, in der Aschaffener Muttergottespfarrkirche „The Armed Man“ von Karl Jenkins auf. Damit krönten sie die Feierlichkeiten rund um 50 Jahre Stiftschorknaben und 40 Jahre Stiftschormädchen und setzten gemeinsam mit der Stiftskantorin Caroline Roth gleichzeitig ein Zeichen für die Sehnsucht nach Frieden in der Welt.

Jenkins hat das im Jahr 2000 uraufgeführte und insgesamt 13 Musikstücke umfassende Oratorium mit dem Untertitel „Eine Messe für den Frieden“ versehen, auch wenn es musikalisch zunächst auf den Krieg zuläuft. Vertont wurden neben Passagen aus der christlichen Messe und einem islamischen Aufruf zum Gebet auch Texte aus unterschiedlichen Jahrhunderten, vom Alten Testament über den Auszug aus einem indischen Epos bis hin zum Gedicht eines Überlebenden von Hiroshima. Schon das zeigt, dass Krieg kein Problem einer einzelnen Generation ist, sondern bedauerlicherweise zur Geschichte der Menschheit gehört und bis heute nicht überwunden ist.

Die Spannung, die sich im Laufe des Oratoriums immer weiter aufbaut, bis es in der Mitte mit dem Titel „Charge! – Angriff!“ zu einer Entladung kommt, wurde von den fast 100 Sängerinnen und Sängern und dem Stifts-Collegium-Orchester erstklassig umgesetzt. Jenkins Stück wirkte in der Muttergottespfarrkirche wie eine Inszenierung, die unweigerlich auf den Ausbruch eines Krieges zuläuft. Nicht zufällig erinnern manche Passagen an Filmmusik der besten Art, weil sie die Zuhörer emotional packten und am Geschehen teilhaben ließen. Mit kleinen Gesten wurde die Wirkung der Musik noch unterstrichen. So zogen die Stiftschorknaben und -mädchen im Gleichschritt stampfend in die Kirche ein, mündete das Lied zum Angriff in ein lautes Durcheinanderschreien, folgte dem Kampf eine Stille, die – wohl eher zufällig – vom Läuten einer Kirchenglocke durchbrochen wurde, drehte der Chor an einer Stelle dem Publikum den Rücken zu. Im zweiten Teil wurden zunächst die Opfer beklagt und mit dem Agnus die Sehnsucht nach Frieden formuliert. Der zieht dann mit dem Benediktus in die Musik ein. „Better is peace – Besser ist Frieden“ lautet der Titel des letzten Musikstücks, das eine neue Zeit und 1000 Jahre Frieden einläuten will – bislang leider ein frommer Wunsch.

Roth hat mit ihren Sängerinnen und Sängern und Musikern mit der Aufführung dieses Stückes nicht nur ein Glanzstück abgeliefert, sondern auch den Zeitgeist getroffen. Die eindrucksvolle Leistung wurde durch die mitreißen Sopran-Soli von Katharina Burkhart und dem von der Kanzel vorgetragenen islamischen Gebetsruf von Bülent Keles noch unterstrichen. Entsprechend laut und lang anhaltend war der Applaus in der voll besetzten Muttergottespfarrkirche. Die Feierlichkeiten zum Jubiläumsjahr werden am Sonntag, 1. Oktober, mit einem Festgottesdienst in der Stiftsbasilika abgeschlossen.

Stichwort: Stiftschorknaben und -mädchen

Die Stiftschorknaben wurden 1973 vom Stiftskantor und späteren Kirchenmusikdirektor Dr. Walter Gleißner gegründet. Sie begannen als reiner Knabenchor, zehn Jahre später kam die Mädchenkantorei dazu. Inzwischen sind die beiden Chöre zusammengelegt und nennen sich Stiftschorknaben und -mädchen. 1996 übernahm Andreas Unterguggenberger das Amt des Stiftskantors und setzte in den kommenden Jahren stark auf den Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit. Seit November 2017 leitet Caroline Roth als Stifts- und Stadtkantorin den Chor. Zum Konzept gehören neben der Gestaltung der Liturgie und Konzerte auch gemeinsame Unternehmungen und Feste und vor allem die Chorfahrten. Informationen zur Arbeit der Stiftschöre gibt es unter www.stiftsmusik.de.

bv (POW)

(42 Zeilen/3923/1045; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Mit Rollstuhl und Rollator auf Reisen

Ausflug mit dem Pflegeheim der Oberzeller Franziskanerinnen in den Schweinfurter Wildpark an den Eichen

Schweinfurt/Kloster Oberzell (POW) Die Ziegen zögern nicht: Ruck, zuck ist die Hand abgeschleckt und das Futter verputzt. An den kecken Zicklein im Schweinfurter Wildpark haben die Seniorinnen ihre helle Freude. Es wird gestreichelt, gestaunt und viel gelacht. Dass sie dieses Erlebnis miteinander teilen dürfen, ist für die Frauen keineswegs selbstverständlich. Sie sind alle über 80 Jahre alt, in ihrer Mobilität eingeschränkt und sie leben im Antoniushaus in Würzburg, dem Pflegeheim der Oberzeller Franziskanerinnen. Den besonderen Ausflug initiierte Pflegedienstleiterin Simone Bönsch. „Unsere Bewohnerinnen finden Tiere toll und wir wollten mal etwas anderes machen als eine Schifffahrt oder eine Besichtigung.“

Die familiäre Einrichtung verfügt über 41 Pflegeplätze, die überwiegend von Oberzeller Schwestern genutzt werden, aber auch weltliche Frauen aus der Umgebung leben mit im Antoniushaus. Die Planung für den Ausflug war umfangreich: Begleitpersonen suchen und Listen erstellen – wer braucht einen Rollstuhl, wer einen Rollator, wer kann laufen und vielleicht noch einen Trolley ziehen? Wer fährt im Bus mit, wer bleibt im Rollstuhl, wer kann umgesetzt werden? Wer fährt mit dem eigenen Auto und kann noch jemanden mitnehmen? Was ist im Falle eines Notfalls? Wie hoch ist das Budget? Das Team ist auf alles vorbereitet, und schließlich machen sich 23 Bewohnerinnen zwischen 80 und 100 Jahren – manche mit Rollator, viele im Rollstuhl – und rund 30 Begleitpersonen an diesem Morgen auf den Weg.

Ihr Transportmittel: ein spezieller Reisebus der Firma Hock aus Steinfeld (Landkreis Main-Spessart). Allein der Einstieg ist für die Seniorinnen ein Erlebnis: Mit einem Aufzuglift an der extrabreiten Mitteleinstiegstüre können alle bequem ihre Plätze erreichen. Der Busfahrer bedient die Steuerung, der Rest funktioniert vollautomatisch. Die etwa zwei Höhenmeter werden problemlos überwunden. Das Umsetzen auf die Bussitze ist nicht ganz einfach, aber die Seniorinnen machen sehr gut mit. Die Fahrgäste sitzen bequem, Rollstühle und Rollatoren werden im Gepäckfach verstaut. Nur Geduld ist gefragt. Bis alle Bewohnerinnen per Lift im Bus sind, vergeht fast eine Dreiviertelstunde. Bei der großen Vorfreude auf diesen Ausflug ist das für alle Beteiligten aber gar kein Problem.

Für einen guten Start in den Tag sorgt Schwester Basildis Röder. Sie führt während der Fahrt durch die Laudes, das Morgengebet der Schwestern. Passend zum Ausflugsziel geht es vor allem um die Schöpfung, besonders um die Tiere: „Herr, segne die Tiere, damit wir das Wunder des Lebens auch in ihnen erkennen und damit sie bei uns Menschen einen guten und artgerechten Platz zum Leben bekommen.“ Nach rund einer Stunde Fahrt erreicht die Gruppe den Wildpark an den Eichen in Schweinfurt. Bönsch hatte sich mit der stellvertretenden Einrichtungsleiterin Christine Scheller im Vorfeld die Parks in Schweinfurt und in Bad Mergentheim angeschaut, beide fanden Schweinfurt für Rollstühle und Rollatoren letztlich aber besser geeignet.

Bevor der Park gemeinsam erkundet wird, stärken sich die Frauen und ihre Begleitpersonen mit Bratwurst und Pommes. An alles ist gedacht, wie Scheller erklärt: „Neben den Medikamenten werden Insuline gebraucht, aber auch Blutzuckermessgerät, Inkontinenzmaterial und Feuchttücher haben wir dabei. Und natürlich Müllsäcke, um alles zu entsorgen.“ Robert Endres, Küchenchef im Pflegeheim, gab der Reisegruppe Essenspakete mit Obst, Croissants und Brotstangen mit. Im Bollerwagen und in Rucksäcken sind außerdem Getränke, Becher und Schnabeltassen verstaut. Für manche Bewohnerinnen wird Wechselkleidung mitgenommen. „Auch an Kleinigkeiten muss gedacht werden, wie kleine Löffel für Tabletten- und Tropfeneinnahme oder Tüten, falls es jemandem schlecht wird“, ergänzt Scheller.

Für den Spaziergang durch den Park hat jede Bewohnerin eine Begleitperson an ihrer Seite. Sechs Angehörige, zehn Schwestern aus anderen Konventen, sechs Ehrenamtliche und acht Mitarbeiterinnen des Antoniushauses sorgen dafür, dass die Seniorinnen sicher und entspannt durch den Park schlendern oder rollen und es ihnen an nichts fehlt. Neben den Ziegen im Streichelgehege werden auch Rehe, Hirsche, Jakobsschafe, Eulen und Störche ausgiebig beobachtet. Letztere beeindruckten ihre Zaungäste mit lautem Geklapper. Sogar ein Luchs wird entdeckt und bestaunt.

Wann sie zuletzt in einem Tierpark war? Das sei so lange her, sie könne sich nicht mehr daran erinnern, sagt beispielsweise Schwester Serafine Nickl. Aber sie sei mit vielen Tieren aufgewachsen, verrät die 80-Jährige und plaudert über ihre Kindheit. So geht es einigen der Seniorinnen: Der Ausflug weckt Erinnerungen. Neben Tieren und Spielplätzen befindet sich auch ein kleines Kneippbecken im Park. Schwester Galgana Kraus traut sich, stapft an Schellers Seite durch das kühle Nass und genießt das Erlebnis. Einrichtungsleiterin Angelika Kaplan betont, dass solche Ausflüge dem Wohlbefinden der Bewohnerinnen dienen. „Sie kommen raus in die Natur, erleben einen Tapetenwechsel und Abwechslung vom Alltag.“ Zu sehen, wie die Bewohnerinnen diese Zeit genießen – das spende auch dem Personal trotz der Anstrengung Kraft.

Gut zwei Stunden sind die 23 Heimbewohnerinnen, ihre rund 30 Begleitpersonen sowie vier Kinder und zwei Hunde im Schweinfurter Wildpark unterwegs. Alle genießen die gemeinsame, unbeschwerte Zeit. Erschöpft, aber voller neuer Eindrücke geht es am späten Nachmittag zurück zum Bus. Auch für die Heimfahrt hat Röder etwas vorbereitet: Die Vesper, das Abendgebet, darf nicht fehlen. Für den Abschluss hat sie sogar ein passendes Lied getextet. „Viele Tiere haben wir gesehen, viel Schönes haben wir erlebt. Wir werden lang davon noch träumen, mein Gott, wie schön ist deine Welt.“

Anja Mayer (Kloster Oberzell)

(62 Zeilen/3923/1049; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Verlorene Leidenschaft wiederentdecken

Benediktinerpater Anselm Grün stellt sein neues Buch „Wofür brennst du?“ vor – Lesung in der Mutterhauskirche der Erlöserschwestern

Würzburg/Münsterschwarzach (POW) Gut 300 Menschen sind am Mittwochabend, 20. September, der Einladung des „Team Benedikt“ und der Kongregation der Schwestern des Erlösers zu einem Vortrag von Benediktinerpater Dr. Anselm Grün gefolgt. In der Mutterhauskirche stellte er sein neues Buch „Wofür brennst du? Leidenschaftlich leben“ vor, das vor drei Wochen erschienen ist. Darin wollen er und seine taiwanesischen Verlegerin Hsin-Ju Wu einen Weg aufzeigen, die eigene Leidenschaft zu entfachen oder wiederzufinden. Wer für etwas brenne, spüre sich selbst wieder und entdecke jene Lebendigkeit, welche helfe, Verantwortung für sich selbst und die Zukunft der Welt zu übernehmen. Eva Müller, Geschäftsführerin des „Team Benedikt“, und Schwester Monika Edinger, Generaloberin der Erlöserschwestern, freuten sich, dass die Veranstaltung so gut angenommen wurde.

Der Benediktiner sei von Beginn an mit dem „Team Benedikt“, damals noch im ehemaligen Haus Benedikt der Abtei Münsterschwarzach in Würzburg, verbunden gewesen, sagte Müller. Die renovierte Kirche nahm Grün zu Beginn in den Fokus, denn daran würde sich bereits das Thema des Abends abzeichnen: die Leidenschaft. „Hier sieht man, dass Herzblut, dass Leidenschaft drinsteckt. Die künstlerische Gestaltung, die Handwerker, die daran mitgewirkt haben, sie haben das mit Leidenschaft gemacht.“ Die neue Kirchengestaltung stammt unter anderem aus der Klostermanufaktur der Abtei.

Warum ist Leidenschaft überhaupt ein Thema? Bereits in der Bibel zeigten sich Beispiele für leidenschaftliche Menschen: Moses mit dem brennenden Dornbusch, der für die Leidenschaft Gottes stehe, Jesus, der als leidenschaftlicher Mensch in den Evangelien beschrieben werde, und das Pfingstereignis, bei dem die Jünger von der Leidenschaft des Heiligen Geistes angesteckt würden. Auch der heilige Benedikt verlange von seinen Mönchen eine Leidenschaft. „Er schreibt in seiner Regel: ‚Wer hat Lust am Leben?‘“, erklärte Grün.

Vielen Menschen würde aber heute die Leidenschaft fehlen. Ihnen stünden Hindernisse im Weg, ihre Leidenschaften auszuleben: „Das Größte ist die sogenannte ‚Akedia‘, die Lustlosigkeit oder Gleichgültigkeit.“ Gerade durch das Smartphone und die ständige Beschäftigung damit sei diese vermehrt zu beobachten. Begleitet würde die „Akedia“ durch eine innere Leere, aus der Langeweile und Antriebslosigkeit folgten. Viele Menschen suchten Ausflüchte in ihren eigenen Charakterschwächen, das merke er durch seine Arbeit in der geistlichen Begleitung. Doch das sei überwindbar. Leidenschaft habe nämlich auch mit Disziplin zu tun: „Wenn ich etwas will und wirklich für etwas brenne, dann habe ich Lust und Zeit, das auch zu tun.“

Seine eigene Leidenschaft sei unter anderem das Schreiben. In seiner Zeit als Cellerar habe er viel Zeit für die wirtschaftliche Verwaltung des Klosters aufgewandt und dennoch Zeit gefunden, weiter seine Bücher zu schreiben. Was ihn antreibe und seine Leidenschaft lebendig halte: „Ich möchte die Botschaft Jesu in der heutigen Zeit so verkünden, dass die Menschen berührt werden, dass sie sich aufrichten können.“ So wünschte er den zahlreichen Gästen, dass sie nach diesem Abend manche verlorene Leidenschaft wiederentdecken und diese mit neuer Kraft umsetzen könnten. Musikalisch wurde der Vortrag von Organist Martin Gál mit Orgelimpulsen begleitet. Im Anschluss nutzten noch viele den Buchverkauf der Klosterbuchhandlung „Buch und Kunst im Klosterhof“ und ließen sich, oft verbunden mit einem Erinnerungsfoto, die Bücher von Grün signieren. Im neuen Café Mares der Erlöserschwestern klang der Abend bei Wein und Gesprächen aus.

Anselm Grün, Hsin-Ju Wu: „Wofür brennst du? Leidenschaftlich leben“. Vier-Türme-Verlag, Münsterschwarzach 2023. 144 Seiten. 20 Euro. ISBN 978-3-7365-0510-0.

jm (Abtei Münsterschwarzach)

(41 Zeilen/3923/1039; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kein Mitleid, sondern Respekt

Caritas-Workshop zum Thema „Obdachlosigkeit in Kommunen“ – Großes Interesse bei Bürgermeistern, Landräten, Verwaltungskräften und weiteren Verantwortlichen

Kitzingen (POW) Ein Dach über dem Kopf zu haben, zählt zu den Grundbedürfnissen jedes Menschen. Wie der individuelle Rechtsanspruch auf Unterbringung bei Obdachlosigkeit von den Kommunen angemessen umgesetzt werden kann, war Thema des Workshops „Obdachlosigkeit in Kommunen“ am Donnerstag, 14. September, mit Regierungspräsident Dr. Eugen Ehmann, Jurist und Verfasser des Leitfadens „Obdachlosigkeit in Kommunen“. Rund 80 Bürgermeister, Landräte, Verwaltungskräfte und weitere Verantwortliche nahmen an der Veranstaltung des Diözesan-Caritasverbands in der Alten Synagoge in Kitzingen teil. Organisator Bernhard Christof, Fachberater in der Gefährdetenhilfe des Diözesan-Caritasverbands, dankte Ehmann: „Ich hoffe sehr, dass etwas von der konstruktiven und guten Atmosphäre überfließt in die Arbeit unserer Kommunen.“

Nadia Fiedler, Geschäftsführerin der Würzburger Christophorus-Gesellschaft, moderierte die Veranstaltung. „Mit Sorge beobachten wir, dass sich Armut und Obdachlosigkeit seit Jahren verfestigen.“ Krieg, steigende Energiekosten und Inflation hätten eine zunehmende Ausgrenzung zur Folge. „Obdachlosigkeit ist die höchste Form der Ausgrenzung. Wir wollen informieren, aufklären und die Fachleute in den Verwaltungen stärken in einer menschenfreundlichen Grundhaltung.“ Sie verwies auf eine Aussage Ehmanns, wonach Obdachlosen mit Respekt und rechtlich korrekt zu begegnen sei.

„Den Kommunen kommt im Einsatz für Obdachlose elementare Bedeutung zu“, sagte Christof. Er erinnerte an den Aktionstag Wohnungslosigkeit, der jährlich am 11. September begangen werde. Obdachlosigkeit sei durch Ängste und Notlagen gekennzeichnet. „Wir sollten den Betroffenen nicht mitleidig, sondern respektvoll begegnen. Es geht nicht um die Klärung von Schuldfragen, sondern um die Abwendung von Notlagen.“ Kitzingens Oberbürgermeister Stefan Güntner sprach über die wachsenden Herausforderungen und das Engagement der Stadt im Notwohngebiet. „Wir setzen uns für die Menschen in Notlagen ein und sind dankbar für die gute Zusammenarbeit mit Caritas und Diakonie.“ Es brauche mehr als nur die Unterbringung. „Wir setzen weiterhin auf Begleitung und Beratung.“

Staatssekretär Sandro Kirchner erinnerte in seinem Grußwort an das soziale Engagement der verstorbenen Landtagspräsidentin Barbara Stamm, die immer wieder betont habe: „Wir müssen uns in die Menschen hineinversetzen.“ Laut Kirchner brauche es keine Einzelkämpfer, sondern das Zusammenspiel aller Akteure. „Mit dem Aktionsplan und der Stiftung des Freistaates wollen wir helfen, etwas gegen Wohnungslosigkeit zu tun.“ Die Lage sei gegenwärtig schwierig und der soziale Wohnungsbau komme nicht schnell genug voran. „Das ist schlicht und ergreifend extrem teuer geworden.“ Mit einer Förderung von einer Milliarde Euro wolle der Freistaat nun eine gewisse Abhilfe schaffen. „Geben Sie uns Ihre Impulse weiter. Wir wollen noch besser werden in unserem Tun“, sagte Kirchner. Er dankte allen, die sich beruflich und ehrenamtlich für Menschen in Obdach- und Wohnungslosigkeit einsetzen.

Die Arbeitseinheiten mit Regierungspräsident Ehmann nahmen Bezug auf konkrete Fälle. Wer ist zuständig, wenn ein Obdachloser am Rathaus auftaucht? Welchen Anspruch haben Menschen in Obdachlosigkeit und wo liegen die Grenzen? Wie kann und muss verfahren werden bei schwierigen Fällen, wenn Menschen nicht wohnfähig oder gar aggressiv und gefährlich werden? Wer kommt für entstehende Kosten auf? „Wir haben es überall mit Gesetzen und Rechtsnormen zu tun“, sagte der Jurist, aber entscheidend sei immer die Haltung: „Obdachlosen ist mit Respekt zu begegnen und sie sind korrekt zu behandeln.“ Ehmann forderte dazu auf, Probleme nicht zu verschieben, sondern auf Kooperation zu setzen. Das gelte besonders für die Behörden und Institutionen. „Am Ende des Tages sitzen wir alle im selben Boot.“ Kommunen sollten sich miteinander austauschen und vernetzen. „Vieles, was Sie in Ihrer Kommune für exotisch halten, ist ganz normal. Das merken Sie, wenn Sie den Austausch mit anderen suchen.“ Er sparte nicht mit Hinweisen und Tipps wie: „Wenn Sie Gebühren für eine Unterbringung erheben wollen, dann brauchen Sie eine Gebührensatzung. Vielen Kommunen scheint das nach wie vor nicht klar zu sein.“ Dringend empfahl er die Zusammenarbeit mit Sozialpädagoginnen

und Sozialpädagogen sowie Wohlfahrtsverbänden. „Dazu sind Kommunen rechtlich nicht verpflichtet, aber es kann sehr hilfreich sein, wenn man Probleme wirklich lösen will.“

Am Nachmittag wurden Modellprojekte aus dem Regierungsbezirk vorgestellt. Mit dem Projekt „Dach überm Kopf“, finanziert durch die Stadt Kitzingen und fachlich verantwortet durch Caritas und Diakonie, wurde eine Sozialberatung im Notwohngebiet etabliert. Sozialpädagogen helfen, Wohnungslosigkeit zu vermeiden, Kontakte zu Ämtern und Behörden herzustellen und bei Bedarf Wohnraum für Menschen in prekären Lebenslagen zu finden. Das Projekt sei ein Beitrag zum sozialen Frieden und wurde aufgrund seines Erfolges um fünf weitere Jahre verlängert, berichteten Tim Pfeuffer und Larissa Fecher.

Das Würzburger Projekt „Oskar“, angeschlossen an die Wärmestube, nimmt insbesondere Menschen in Wohnsitz- und Obdachlosigkeit in den Blick, die unter psychischen Erkrankungen leiden. „Es geht um aufsuchende Hilfe und Vernetzung“, berichtete Sozialpädagogin Steff Behnecke vom Förderverein Wärmestube. Wichtig sei es, auch diesen Menschen Zugänge zum Gesundheitssystem zu öffnen. Wärmestuben-Leiter Moritz Maier gab Einblicke in die Arbeit der Wärmestube.

Einen neuen Ansatz erprobt das EU-geförderte Housing-First-Projekt „Noah“ unter dem Dach der Würzburger Christophorus-Gesellschaft. Adrian Jimenez und Hanna Friehs stellten das Konzept vor. „Wir wollen Menschen erst einmal zu einer Wohnung verhelfen, um dann die oftmals komplexen Probleme in den Blick zu nehmen.“ Angesichts der angespannten Lage auf dem Wohnungsmarkt stehe das Projekt vor besonderen Herausforderungen und sei überdies nicht für alle Menschen in Obdach- oder Wohnungslosigkeit geeignet. Es gehe um eine Ergänzung zu anderen Ansätzen und Projekten.

Christin Stapel und Gregor Böhm koordinieren, angeschlossen an den Heimathof Simonshof der Caritas, im Landkreis Rhön-Grabfeld das Projekt „Mobile Hilfe“. Die Wege zu den Menschen seien im Flächenlandkreis oftmals lang, stellte Böhm eine der Herausforderungen dar. „Wir wollen durch Gespräche den Verlust der eigenen Wohnung vermeiden helfen“, erläuterte Stapel den präventiven Ansatz. Mit ihrer Expertise stünden sie auch den Kommunen zur Verfügung.

sescho (Caritas)

(70 Zeilen/3923/1036; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Stabübergabe im Bürgerspital Volkach

Einrichtungsleiterin Ulrike Dietrich in den Ruhestand verabschiedet – Domkapitular Bieber überreicht Goldenes Caritaskreuz – Bettina Süß begrüßt

Volkach (POW) Im Seniorenheim Bürgerspital in Volkach ist am Montag, 18. September, die langjährige Einrichtungsleiterin Ulrike Dietrich in den Ruhestand verabschiedet worden. Georg Sperrle, Leiter der Caritas-Einrichtungen gGmbH, würdigte beim Festakt das hohe Engagement Dietrichs und hieß die Nachfolgerin Bettina Süß willkommen. Den feierlichen Gottesdienst zelebrierte Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands, assistiert von Diakon Rudi Reuter, in der Hauskapelle des Bürgerspitals.

In seiner Ansprache ging Domkapitular Bieber auf die Erzählung vom Hauptmann von Kafarnaum ein. Der Evangelist Lukas berichtet, wie der Hauptmann, ein mitfühlender und verantwortungsvoller Mensch, Jesus bittet, eine kranke und ihm anvertraute Person zu heilen. Ebenso habe Dietrich in den vergangenen 23 Jahren im Dienst der Caritas gehandelt. Sie habe für einen „Ort zum Leben“ gesorgt, sodass Zuversicht und Frohsinn im Bürgerspital lebendig geworden seien. Als Zeichen der Anerkennung überreichte Bieber ihr das Goldene Caritaskreuz und damit die höchste Auszeichnung des Sozialträgers. Zur symbolischen Übertragung der Leitung reichte Sperrle einen Staffelstab mit dem Dreiklang „Starke Werte, starke Menschen, starkes Team“ an Dietrich, die ihrerseits den Stab an Süß weitergab.

Dietrich dankte für das entgegengebrachte Vertrauen und die familiäre Unterstützung. „Einrichtungsleitung zu sein bedeutet nicht, allein Zahlen in Excel-Tabellen einzutragen. Einrichtungsleitung zu sein heißt, mit Bewohnern zu singen, zu tanzen und den Maibaum aufzustellen“, konstatierte die angehende Ruheständlerin. Süß als neue Leiterin für das Bürgerspital werde nun „Menschen empfangen, begleiten und verabschieden“, beschrieb Otto Kram, Vorsitzender der Mitarbeitervertretung im Haus, die Aufgabe der Leitungsposition. Weitere Grußworte mit Danksagungen kamen von Gerlinde Martin, dritte Bürgermeisterin der Stadt Volkach, Pater Philippus Eichenmüller, Gerald Günther, Vertreter der Fachstelle für Qualitätsentwicklung und Aufsicht vom Landratsamt Kitzingen, sowie Lydia Grömling, Pflegedienstleiterin vor Ort.

Zum Abschluss des Gottesdienstes dankten die Teammitglieder ihrer scheidenden Vorgesetzten mit einer musikalischen Einlage für die „wunderbaren gemeinsamen Jahre“. Die gelernte Krankenschwester und studierte Pflegemanagerin Süß sprach zum Abschluss der Veranstaltung Dietrich Dank für das gut bestellte Haus und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die herzliche Aufnahme aus. Es sei ihr ein besonderes Anliegen, den „hervorragenden Ruf“ des Bürgerspitals fortzuführen und für ein Miteinander Sorge zu tragen, das von Menschlichkeit, Respekt und Zusammenhalt geprägt ist.

em (Caritas)

(29 Zeilen/3923/1035; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Bischof Jung gratuliert Kardinal Marx zum 70. Geburtstag

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Kardinal Reinhard Marx Glückwünsche zu dessen Geburtstag am Donnerstag, 21. September, geschickt. „Zu Deinem 70. Geburtstag am Fest des Apostels und Evangelisten Matthäus gratuliere ich Dir sehr herzlich und freue mich mit Dir über die glückliche Vollendung des siebten Jahrzehnts!“ In der Lesung des Tages spreche der Apostel Paulus von den unterschiedlichen Charismen, die sich in gewisser Weise im Amt des Bischofs bündeln. Immer müsse er sich daran messen lassen, inwieweit es ihm gelingt, den Aufbau des Leibes Christi zu fördern. „Durch Deinen energischen und tatkräftigen Einsatz machst Du Dir diese Mahnung des Apostels Paulus zu eigen und mühest Dich um eine Kirche, die glaubwürdig auftritt und demütig den Menschen dient.“ Zudem dankt Bischof Jung dem Kardinal dafür, dass ihm als Vorsitzender der Freisinger Bischofskonferenz daran liege, die Einheit untereinander zu wahren und gemeinsam voranzugehen. „So wünsche ich Dir heute Gesundheit, Tatkraft und die nötige Prise Humor, die hilft, die Wehwehchen des Alterns geduldig zu ertragen und in den Konflikten und Spannungen der Kirche nicht zu verzagen!“

(12 Zeilen/3923/1038; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Begrüßungstag für die neuen Auszubildenden

Würzburg (POW) Bei einem „Begrüßungstag“ am Mittwoch, 20. September, haben zehn Auszubildende der Diözese Würzburg, die am 1. September 2023 ihre Ausbildung begonnen haben, Einblicke in das Bistum Würzburg und seine Strukturen bekommen. Tamara Bruckmeier und Hannah Schuhmann von der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) begrüßten die jungen Leute im Würzburger Burkardushaus und gaben einen Einblick in die Arbeit der JAV. Johanna Och, Referentin für Personalgewinnung, stellte die Kampagne „Diamantenfinder – Kirche sucht wertvolle Mitarbeitende“ vor, und Simon Müller-Pein, Leiter der Abteilung Personalservice und Besoldung, sprach über die Kirche als Dienstgeber. Wertvolle Tipps bekamen die „Neuen“ von Lisa Vorkeller, Lucas Wedel und Ramona Brembs, die derzeit noch eine Ausbildung absolvieren beziehungsweise abgeschlossen haben. Bei einer Schulung mit Julia Lenz lernten sie zudem das diözesaninterne Mitarbeiterinformationssystem (MIT) kennen. Die neuen Auszubildenden sind in Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg, im Bischöflichen Ordinariat sowie im Würzburger Exerzitienhaus Himmelsporten und im Tagungszentrum Schmerlenbach beschäftigt. Sie absolvieren Ausbildungen als Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, Kauffrau für Büromanagement, Immobilienkauffrau, Fachinformatiker/in für Systemintegration, Hauswirtschafterin sowie Koch/Köchin. Beim Bistum Würzburg gibt es derzeit insgesamt 32 Auszubildende. Wer sich für eine Ausbildung beim Bistum Würzburg interessiert, findet im Internet unter <https://ausbildung.bistum-wuerzburg.de/> weitere Informationen und eine Übersicht aller Ausbildungsberufe.

(17 Zeilen/3923/1042; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Diakon Walter Ziegler seit 40 Jahren im Dienst des Bistums

Schweinfurt (POW) Für 40 Jahre im Dienst der Diözese Würzburg ist Diakon Walter Ziegler (67), Diakon mit Zivilberuf für die Pfarrei Heilig Geist Schweinfurt, geehrt worden. Pastoralreferent Michael Stöcker überreichte ihm im Namen von Bischof Dr. Franz Jung als Anerkennung für die vielfältigen Verdienste die Ehrennadel des Bistums. Ziegler, 1956 in Geldersheim geboren, schloss das Studium als Diplom-Theologe ab und trat am 13. September 1983 als Präfekt im Kiliansneum Würzburg in den Dienst der Diözese. 1992 wurde Ziegler Religionslehrer und Abteilungsleiter für Religion an der kaufmännischen Ludwig-Erhard-Berufsschule Schweinfurt. Bis zum Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2021 gehörte er dem örtlichen Personalrat an, von 2007 bis 2014 als dessen Vorsitzender. Die Diakonenweihe empfing Ziegler am 21. Oktober 2006 durch Bischof Dr. Friedhelm Hofmann in Würzburg. Danach wirkte Ziegler als Diakon mit Zivilberuf in der Schulpastoral an der kaufmännischen Ludwig-Erhard-Berufsschule Schweinfurt und half in der Pfarrei Heilig Geist in Schweinfurt mit. Von 2010 bis 2015 war er zudem Dekanatsbeauftragter für das Dekanatsamt Liturgie und Kirchenmusik im Dekanat Schweinfurt-Stadt. Seit 2013 ist Ziegler zudem Geistlicher Beirat der DJK Schweinfurt. Ab 2014 wirkte er neben der Schulpastoral als Diakon in der Pfarreiengemeinschaft „Schweinfurt Zentrum: Heilig Geist – Sankt Kilian – Sankt Michael“. Von 2015 bis 2020 war Ziegler außerdem Dekanatsbeauftragter für das Dekanatsamt Jugend und Schule, Bereich Schule, im Dekanat Schweinfurt-Stadt. 2016 wechselte er für die Mithilfe in der Pfarreiengemeinschaft nach „Schweinfurt-West: Christkönig – Sankt Josef“. Ebenfalls seit 2016 ist er Präses der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Schweinfurt-Christkönig. Seit 2021 wirkt er als Diakon mit Zivilberuf in der Stadtpfarrei Schweinfurt. Ziegler ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Seit 50 Jahren ist er zudem als Organist tätig.

(20 Zeilen/3923/1053; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Mehr als 500 Menschen bei KDFB-Diözesanwallfahrt in Walldürn

Würzburg/Walldürn (POW) Mehr als 500 Menschen haben am Samstag, 16. September, bei herrlichem Spätsommerwetter an der Diözesanwallfahrt des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) Würzburg im badischen Wallfahrtsort Walldürn teilgenommen. Das schreibt der Verband in einer Pressemitteilung. „Die gekrümmte Frau“ aus dem Lukasevangelium stand im Mittelpunkt des Wallfahrtsgottesdienstes mit Franziskaner-Minorit Pater Josef Bregula. Diözesanvorsitzende Anja Bauer begrüßte die Frauen und Männer, die mit den Zweigvereinen aus der ganzen Diözese angereist waren. Passend zum Lukasevangelium predigte Dr. Cordula Gerlach, Mitglied der Kommission „Glaube, Kirche, Eine Welt“, mit der provokanten Frage: Wenn Jesus am Sabbat eine Frau heilt und sie Tochter Abrahams nennt, gleichwertig den Männern als Söhne Abrahams, dann sollen Frauen in der Kirche heute noch immer nicht predigen und Eucharistie feiern können? Auf dem Kirchplatz lud der Walldürner Pfarrgemeinderat in der Mittagspause zum Austausch bei Bratwürsten und Kuchen ein. Die Wallfahrt endete mit einer Andacht, gestaltet von Edeltraud Hann und Regina Krebs aus der Kommission „Glaube, Kirche, Eine Welt“. 2024 feiert der KDFB-Diözesanverband Würzburg sein 120-jähriges Bestehen. Das Jubiläum wird am Samstag, 6. Juli 2024, im Würzburger Kiliansdom gefeiert.

(14 Zeilen/3923/1054; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Neue Ausgabe von „RelPädplus“ erschienen

Würzburg (POW) Mit dem Schwerpunktthema „Jesus Christus“ beschäftigt sich die aktuelle Ausgabe von „RelPädplus. Würzburger Zeitschrift für Religionspädagogik und Schulpastoral“. Die Zeitschrift erscheint einmal im Jahr. Das Angebot richtet sich an Religionslehrerinnen und Religionslehrer im Bistum Würzburg sowie an alle, die an Religionsunterricht und Schulpastoral interessiert sind. Das aktuelle Heft befasst sich unter anderem mit dem Thema „Jesus – vom Kreuz gelöst, die Fäuste geballt. Vom Wandel einer Ikonografie in der Ostdeutschen Kunst“. Der Beitrag stellt den Themenbereich „Osten“ im Würzburger Museum am Dom (MAD) vor, der sich dem Schaffen von Künstlern aus der DDR und deren Nachfolge widmet. In der dritten Klasse sollen die Schülerinnen und Schüler der Frage „Wer bist Du, Jesus?“ nachgehen. Dazu hat eine Lehrerin eine Unterrichtssequenz entworfen. Herzstück der 13 Unterrichtseinheiten, die auf 16 Unterrichtsstunden aufgeteilt sind, ist die „Heilung der gekrümmten Frau“ (Lk 13, 10-13). Ein weiterer Artikel setzt sich mit den „Chancen und Grenzen künstlicher Intelligenz im (Religions-)Unterricht“ auseinander. Der Beitrag beschäftigt sich mit der künstlichen Intelligenz Chat-GPT und gibt Tipps zum Einsatz des Programms im Unterricht und in der Unterrichtsvorbereitung. Alle Artikel können auch auf der gleichnamigen Website (www.relpaed.plus) gelesen werden. Zudem finden sich dort ergänzende und vertiefende Informationen sowie Materialien und zusätzliche Angebote. Die Website wird fortlaufend ergänzt. Gedruckte Exemplare können bei Claudia Kotschy, Telefon 0931/38630001 oder E-Mail claudia.kotschy@bistum-wuerzburg.de, bestellt werden.

(17 Zeilen/3923/1034; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Sonntagsblatt: Treue und Humor als Rezept für eine lange Ehe

Würzburg (POW) Sie ist evangelisch, er katholisch: Das Würzburger katholische Sonntagsblatt stellt in seiner aktuellen Ausgabe vom 24. September ein Ehepaar vor, das seit 60 Jahren verheiratet ist. Gertraud und Roland Skriwan heirateten am 21. August 1963 in der Alten Kapelle in Regensburg. Damals sei die Verschiedenheit der religiösen Bekenntnisse ein Ehehindernis gewesen, erzählt Roland Skriwan. „Wir mussten uns verpflichten, die Ehe vor einem katholischen Priester einzugehen und unsere Kinder katholisch zu erziehen.“ Tatsächlich erzogen die Eheleute ihre Töchter katholisch, wie sie zugesagt hatten. Seit 1966 lebt das Paar in Würzburg. Heute gehen beide abwechselnd in die evangelische und die katholische Kirche, immer gemeinsam. Für die Haltbarkeit einer Ehe seien Treue und Humor wichtig, findet Gertraud Skriwan. „Nicht alles so ernst zu nehmen und auch mal lachen“, das habe sich in ihrer Ehe bewährt. In Leidersbach am Untermain lädt der Panorama-Besinnungsweg zum Flanieren ein. Auf der Gemarkungsgrenze zu Sulzbach am Main stehen „Keltenköpfe“, die der Künstler Manfred Schott aus tonnenschweren Sandsteinblöcken gehauen hat. Sie stehen im Wald am Wegrand und erheitern mehr, als dass sie jemanden erschrecken. Führungen können per E-Mail an rathaus@sulzbach-main.de oder unter Telefon 06028/97120 gebucht werden. Noch bis 29. September geht die „Faire Woche“ (www.faire-woche.de). Eine Mitarbeiterin hat sich bei Weltläden in Unterfranken umgehört. Diese verzeichnen infolge der Coronakrise einen Rückgang der Einnahmen, und auch die gestiegenen Preise der jüngsten Zeit drücken den Umsatz.

(17 Zeilen/3923/1032; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Wie Maria Magdalena „Maria 2.0“ inspiriert

Würzburg (POW) Zum Gedenken an Maria Magdalena hat „Maria 2.0“ im Bistum Würzburg einen Tag für Pilgerinnen und Pilger veranstaltet. Darüber berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 24. September. Viele Menschen warten auf Reformen in der Kirche. „Maria 2.0“ ist seit einigen Jahren dafür bekannt, sich dafür einzusetzen. Inspiration nehmen die Verantwortlichen unter anderem aus der Bibel, zum Beispiel im Blick auf die in ihren Augen lange missverstandene Maria Magdalena. In der von Bernadette Schrama moderierten Sendung geht es außerdem um einen Solidaritätstag für Christen im Nahen Osten. Während es in Deutschland selbstverständlich ist, seine Religion frei ausüben zu dürfen, ist dieses Menschenrecht weltweit bedroht. In mehr als einem Drittel aller Länder ist die Religionsfreiheit stark eingeschränkt, teilweise werden Andersgläubige sogar verfolgt und sind Gewalttaten ausgesetzt. Das Hilfswerk „Kirche in Not“ gedenkt der verfolgten Christen weltweit und hat nach Augsburg eingeladen. Zum 63. Mal fand die Internationale Soldatenwallfahrt in den französischen Wallfahrtsort Lourdes statt. Rund 14.000 Soldatinnen und Soldaten aus 40 Nationen nahmen in diesem Jahr teil. Im Mittelpunkt standen das gemeinsame Gebet für den Frieden und die internationale Begegnung. Vom Gottesdienst bis zum persönlichen Gespräch – die Angebote standen allen Teilnehmenden offen, ob gläubig oder nicht. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(17 Zeilen/3923/1041; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Hinter den Kulissen des Wahl-O-Mat

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Was hat es eigentlich mit Heilwasser auf sich? Was das ist und warum es manchmal auch nach Heiligen benannt ist, wird in den Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 24. September, erklärt. Von „alter Liebe“ spricht man bei Paaren, die schon lange zusammen sind. Manchmal kann zu viel Nähe aber beengend wirken, etwa beim Eintritt in die Rente. Eine Expertin gibt Tipps, wie der Übergang gelingt. Die Deutsche Bischofskonferenz trifft sich vom 25. bis 28. September zur Herbst-Vollversammlung. Themen sind unter anderem der Synodale Weg sowie die Aufarbeitung sexuellen und geistlichen Missbrauchs. Im Oktober wird in Bayern der Landtag gewählt. Eine Hilfe bei der Entscheidung soll der Wahl-O-Mat sein. Die Redaktion sprach mit jemand, der die Thesen für dieses Hilfsmittel mit ausgesucht hat. In der Sendung „Gott und die Welt“ wird zudem die Maria-Ward-Schule in Aschaffenburg vorgestellt. Sie feiert in diesem Jahr ihr 275-jähriges Bestehen. Aus der kirchlichen Trägerschaft ist sie mittlerweile in eine kirchennahe Stiftung übergegangen. Die Redaktion hat nachgefragt, wie viel kirchlicher Geist noch in dieser Einrichtung steckt. Außerdem geht es zum Kaffeetrinken – und zwar an einem ungewöhnlichen Ort: auf einen Friedhof. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(18 Zeilen/3923/1044; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

Prälat Prof. em. Dr. Jakob Speigl seit 65 Jahren Priester

Würzburg (POW) Das Eiserne Jubiläum seiner Priesterweihe begeht am Dienstag, 10. Oktober, Prälat Prof. em. Dr. Jakob Speigl (90). Er war von 1972 bis 2001 Professor für Kirchengeschichte des Altertums sowie der christlichen Archäologie und Patrologie an der Universität Würzburg. Von 1998 bis 2008 war er Wissenschaftlicher Direktor des Ostkirchlichen Instituts der Bayerisch-Deutschen Augustinerprovinz an der Universität Würzburg. Speigl wurde 1933 in Engelsdorf in der Diözese Regensburg geboren. Sein Studium führte ihn nach Rom, wo er am 10. Oktober 1958 zum Priester geweiht wurde. Danach folgte die Promotion zum Doktor der Theologie mit einer Arbeit zur historischen Theologie Ignaz Döllingers. Nach zwei Kaplansjahren in seinem Heimatbistum Regensburg widmete sich Speigl in München ab 1964 seiner Habilitationsschrift. 1969 erhielt er die Lehrbefugnis für Kirchengeschichte des Altertums und Patrologie. Den Lehrstuhl an der Universität Würzburg übernahm Speigl 1972, wo er dann 29 Jahre wirkte. Zahlreiche Publikationen zeugen von seiner intensiven Beschäftigung mit der Geschichte der Kirche, mit den Kirchenvätern und mit den frühen Konzilien. Ab 1972 half er in den Würzburger Dekanaten und im Dekanat Ochsenfurt in der Seelsorge mit. Darüber hinaus wirkte er viele Jahre als Seelsorger bei den Armen Schulschwestern im Würzburger Stadtteil Heidingsfeld. Papst Johannes Paul II. würdigte die Verdienste Speigls 1998 mit der Verleihung des Titels eines Päpstlichen Ehrenprälaten. Seit Juni 2023 lebt Speigl in Sinzing (Landkreis Regensburg).

(16 Zeilen/3923/1058)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer Reinhold Ball wird 70 Jahre alt und geht in den Ruhestand

Würzburg/Klingenberg am Main (POW) Pfarrer Reinhold Ball, Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft „Johannes Nepomuk, Klingenberg-Röllfeld-Trennfurt“, wird am Samstag, 14. Oktober, 70 Jahre alt. Bischof Dr. Franz Jung hat ihn mit Wirkung vom 1. November 2023 in den dauernden Ruhestand versetzt. Für seine langjährigen treuen und guten Dienste in der Seelsorge sprach der Bischof Ball den oberhirtlichen Dank aus. Ball wurde 1953 in Obernburg geboren. Nach seiner Ausbildung als Elektromechaniker machte er 1977 am Schweinfurter Bayernkolleg das Abitur und studierte in Würzburg und Freiburg im Breisgau Theologie. Am 22. Februar 1986 weihte ihn Bischof Dr. Paul-Werner Scheele in Würzburg zum Priester. Kaplan war Ball in Würzburg-Sankt Gertraud, Hofheim und Kahl am Main. 1989 ernannte ihn der Bischof zum Kuratus von Neuendorf und Ruppertshütten. 1994 wechselte Ball als Pfarrer nach Waldaschaff. 2000 wurde er zusätzlich Pfarrer von Rothenbuch und Weibersbrunn. Stellvertretender Dekan von Aschaffenburg-Ost war er außerdem von 2000 bis 2005. 2009 wurde Ball Leiter der neu errichteten Pfarreiengemeinschaft „Sankt Hubertus im Spessart, Waldaschaff“ mit Rothenbuch, Waldaschaff und Weibersbrunn. 2010 wurde er zum Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Sankt Michael Klingenberg-Röllfeld und der Pfarrei Trennfurt-Sankt Maria Magdalena ernannt. 2014 wurde Ball zudem Kolpingpräses des Bezirks Obernburg. Von 2015 bis 2021 bekleidete er außerdem das Amt des stellvertretenden Dekans des Dekanats Obernburg.

(16 Zeilen/3923/1031)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer i. R. Wiktor Dziedziech wird 70 Jahre alt

Suwalki/Bastheim/Wechterswinkel/Reyersbach (POW) 70 Jahre alt wird am Samstag, 14. Oktober, Pfarrer i. R. Wiktor Dziedziech, langjähriger Pfarrer von Bastheim und Wechterswinkel sowie Kuratus von Reyersbach und Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Besengau, Bastheim“. Dziedziech wurde 1953 in Bilwinowo in Polen geboren. Die Priesterweihe empfing er am 25. Mai 1982 im polnischen Poznan. Im Jahr 1999 wurde der Pater des Ordens „Societas Christi Pro Emigrantibus Polonis“ Pfarradministrator von Bastheim. 2005 wurde Dziedziech auch zum Kuratus von Reyersbach ernannt. 2007 wurde er rückwirkend zum 1. April 2005 in das Bistum Würzburg inkardiniert und somit Pfarrer von Bastheim. Im gleichen Jahr ernannte Bischof Dr. Friedhelm Hofmann ihn auch zum Pfarrer von Wechterswinkel. 2018 ging Dziedziech aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand. Diesen verbringt er im polnischen Suwalki.

(10 Zeilen/3923/1055)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Domvikar Göttke als Leiter der Abteilung Personalgewinnung und Ausbildung entpflichtet

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Domvikar Peter Göttke (58) mit Wirkung vom 24. Juli 2023 von der Aufgabe des Leiters der Abteilung Personalgewinnung und Ausbildung in der Hauptabteilung Personal entpflichtet. Göttke bleibt Regens des Bischöflichen Klerikalseminars Würzburg, Leiter des Ausbildungszentrums und Priesterseminars sowie Bischöflicher Beauftragter für den Ständigen Diakonat im Bistum Würzburg.

(5 Zeilen/3923/1037; E-Mail voraus)

Theologe und Psychologe Dr. Peter Paul Flosdorf im Alter von 95 Jahren gestorben

Würzburg (POW) Wie erst jetzt bekannt wurde, ist der Theologe und Psychologe Dr. Peter Paul Flosdorf am Freitag, 18. August, im Alter von 95 Jahren in Würzburg gestorben. Flosdorf war von 1953 bis 1992 als Leiter des heutigen Therapeutischen Heims Sankt Joseph (THSJ) im Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) und zeitweise als Leiter der heutigen Erziehungs- und Familienberatung im SkF und der Fachakademie für Heilpädagogik/Heilpädagogisches Seminar im SkF tätig. Er habe die Entwicklung der Kinder- und Jugendhilfe im SkF Würzburg maßgeblich geprägt, schreibt der Verband in seinem Nachruf. Flosdorf wurde 1928 in Siegen (Westfalen) geboren. Von 1947 bis 1953 studierte er Philosophie, Theologie und Psychologie in Paderborn und München. 1953 begann er die Arbeit in der neu gegründeten heilpädagogisch-psychotherapeutischen Beobachtungsstation des SkF und übernahm nach kurzer Zeit die Leitung des Heims. 1955 gründete er die erste Erziehungsberatungsstelle in Würzburg, der Außenstellen in Bad Kissingen, Bad Neustadt, Hammelburg, Haßfurt und Kitzingen folgten. Mit der 1962 gegründeten Heimschulklasse legte er den Grundstein für die Einrichtung einer trägereigenen Erziehungshilfeschule, heute Elisabeth-Weber-Schule, Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung, im SkF. 1967 gründete Flosdorf mit dem Bundesverband für Erziehungshilfe (AFET) das Heilpädagogische Seminar Würzburg und erstellte ein Konzept für die Ausbildung von Heilpädagoginnen und -pädagogen. Weitere Punkte seines Wirkens waren 1976 die endgültige Konzeption eines Aktivspielzentrums für Kinder sozial benachteiligter Familien, das heutige Kinderzentrum Spieli Zellerau im SkF, sowie 1980 der Kinder- und Jugendfarm. 1982 wurde das gemeinsam mit dem Bayerischen Sozialministerium entwickelte Überregionale Beratungs- und Behandlungszentrum (ÜBBZ) Würzburg im SkF gebaut. Darüber hinaus engagierte sich Flosdorf unter anderem für die 1972 vom Bundesministerium für Familie und Gesundheit beauftragte Konzeption und Umsetzung der Wanderausstellung „Heimerziehung im Wandel“ und die gleichnamige Filmreihe, veröffentlichte das Standardwerk „Theorie und Praxis stationärer Erziehungshilfe“ (1988) und wirkte an der bundesweiten Studie „Effekte erzieherischer Hilfe und ihre Hintergründe“ (2002) mit. 1993 ging Flosdorf in den Ruhestand. Für seine Verdienste erhielt er 1978 das Ehrenzeichen in Gold des Deutschen Caritasverbands, 1979 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, 1989 das Verdienstkreuz 1. Klasse, 1993 den Silvesterorden, 1993 den Silbernen Brotteller des Deutschen Caritasverbands, 1994 den Bayerischen Verdienstorden und 2014 die Bayerische Verdienstmedaille für soziale Verdienste. Die Beisetzung fand im engsten Familienkreis statt. Am Freitag, 3. November, wird um 14.30 Uhr ein Gedenkgottesdienst in der Mutterhauskirche der Erlörschwester, Domerschulstraße 1 in Würzburg, gefeiert.

(31 Zeilen/3923/1043; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Eberhard Schellenberger liest aus seinem Buch „Deckname Antenne“

Würzburg (POW) In der Reihe „Kulturherbst im Landkreis Würzburg“ liest Eberhard Schellenberger, langjähriger Leiter des Studios Mainfranken des Bayerischen Rundfunks, am Mittwoch, 27. September, um 18.30 Uhr im Würzburger Schönstattzentrum Marienhöhe, Josef-Kentenich-Weg 1, aus seinem Buch „Deckname Antenne“. Als Schellenberger seine Stasi-Akten sichtet, findet er neben fast schon skurrilen Nichtigkeiten und Belanglosem auch viel Perfides. Es wird ihm klar, dass er in der DDR zeitweise wie ein Staatsfeind behandelt wurde. Das Buch, das er auf dieser Grundlage zusammengestellt hat, ist „ein spannendes Dokument deutsch-deutscher Geschichte“, heißt es in der Einladung. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

(8 Zeilen/3923/1040; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Für Kurzentschlossene: Noch freie Plätze bei „Andersort Müllheizkraftwerk“

Würzburg (POW) Noch wenige freie Plätze für Kurzentschlossene gibt es für die Veranstaltung im Müllheizkraftwerk Würzburg in der Reihe „Andersort“ am Donnerstag, 5. Oktober, von 17 bis 20 Uhr im Müllheizkraftwerk in der Gattinger Straße 31. Veranstalter sind die Domschule Würzburg und der Zweckverband Abfallwirtschaft Raum Würzburg. „Um das Klima zu schützen und unabhängig von fossilen Energieträgern zu werden, braucht es eine umfassende Energie- und Wärmewende in Deutschland. Das Gebäudeenergiegesetz („Heizungsgesetz“) und das Gesetz zur kommunalen Wärmeplanung bringen hier weitreichende Veränderungen. Einen Teil der regionalen Energie- und Wärmeversorgung leistet das Würzburger Müllheizkraftwerk“, heißt es in der Einladung. Bei der Veranstaltung geht es zum einen darum, diese Form der regionalen Energie- und Wärmeversorgung kennenzulernen. Außerdem wird die Frage diskutiert, wie die Energie- und Wärmewende hin zu erneuerbaren Energien gelingen und welche Rolle dabei auch weiterhin Müllverbrennung spielen kann und soll. Neben einer Führung durch die Anlage in zwei Gruppen steht ein Vortrag zum Müllheizkraftwerk Würzburg als Teil der regionalen Energie- und Wärmeversorgung durch Alexander Kutscher, Geschäftsführer des Zweckverbands Abfallwirtschaft Raum Würzburg, auf dem Programm. Sebastian Blömer, Themenleiter für Energie und Wärmenetze am Institut für Energie- und Umweltforschung, Heidelberg, referiert darüber, welche Rolle Müllheizkraftwerke in der zukünftigen Energie- und Wärmeversorgung spielen können. Die Teilnahme kostet inklusive Getränk und kleinem Imbiss pro Person 15 Euro, ermäßigt zehn Euro. Anmeldung sowie nähere Informationen bei der Domschule Würzburg, www.domschule-wuerzburg.de, Telefon 0931/38643111.

(19 Zeilen/3923/1059; E-Mail voraus)

Onlinekurs: „Kess-erziehen: Mehr Freude. Weniger Stress“

Würzburg (POW) Einen Onlinekurs mit dem Titel „Kess-erziehen: Mehr Freude. Weniger Stress“ veranstaltet der Familienbund der Katholiken (FDK) im Bistum Würzburg ab Donnerstag, 12. Oktober. An insgesamt fünf Terminen jeweils von 19.30 bis 21.30 Uhr sind Familien mit Kindern im Alter zwischen drei und elf Jahren eingeladen, innezuhalten, durchzuatmen und sich anregen zu lassen. „Familien leisten Grandioses, und Eltern wie Kinder brauchen Zeit zum Durchatmen, zum Antworten finden, zum Beispiel auch auf die Frage: Was brauche ich und was braucht mein Kind?“, heißt es in der Einladung. Eltern wollten ihre Kinder ermutigen, damit diese sich zu selbstbewussten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten entwickeln können. „Und trotzdem landen sie angesichts der verschiedenen Belastungen im Alltag immer wieder beim Schimpfen und Total-genervt-sein. Kinder erziehen mit weniger Wutausbrüchen und Ärger? Gelassen und mit ruhigen Nerven? Ein täglicher Wunsch.“ Väter und Mütter sind an den fünf Terminen eingeladen, ihre eigenen Stärken und die ihrer Kinder in den Blick zu nehmen. „Es geht darum, das Familiengefühl zu stärken, respektvoll Grenzen zu setzen, drohende Konflikte zu entschärfen und Oasen für sich selbst zu schaffen“, betont die Ausschreibung. Es referiert Ute Rapsch, zertifizierte „Kess“-Referentin. Die Teilnahme kostet für Einzelpersonen 40 Euro, für Paare 50 Euro inklusive Elternhandbuch. Durch die Unterstützung von Kommunen in Unterfranken erhalten Teilnehmende nach dem Kurs einen Teilbetrag zurückerstattet. Anmeldung bis Mittwoch, 4. Oktober, sowie nähere Informationen im Internet unter www.familienbund-wuerzburg.de/eltern/kess-erziehen/.

(17 Zeilen/3923/1050; E-Mail voraus)

Nachmittag für Senioren: Einladung zum gemeinsamen Singen

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Mit anderen Worten. Neue Texte zu bekannten Liedern“ steht ein Nachmittag für Seniorinnen und Senioren am Mittwoch, 18. Oktober, von 14.30 bis 16 Uhr im Matthias-Ehrenfried-Haus in Würzburg. „Zu allen Zeiten haben Menschen ihre Suche nach Gott, ihre Sehnsüchte und ihren Glauben in Texten und Liedern zum Ausdruck gebracht“, heißt es in der Einladung. „Mit anderen Worten“ heißt auch ein Liederbuch, das unter der Federführung von Volkmar Franz, ehemaliger Regionalreferent in der Regionalstelle Aschaffenburg der Fachstelle Seniorenpastoral, und Pfarrer Franz Schmitt, Pfarrer in Frickenhausen am Main und ehemaliger Diözesan-Altenseelsorger, entstanden ist. An diesem Nachmittag laden sie zum gemeinsamen Singen und zum Austausch darüber ein, welche Resonanz die Texte im eigenen Glaubenserleben hervorrufen. Kaffee und kalte Getränke stehen bereit. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung beim Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Bahnhofstraße 4-6, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail info@generationen-zentrum.com, Internet www.generationen-zentrum.com.

(12 Zeilen/3923/1033; E-Mail voraus)

Katholische junge Gemeinde lädt ein zum „Welt(t)raum-Wochenende“

Würzburg (POW) Zu einem „Welt(t)raum-Wochenende“ lädt die Katholische junge Gemeinde (KjG) von Freitag, 1., bis Sonntag, 3. Dezember, in das Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1 in Würzburg, ein. Teilnehmen können Kinder und Jugendliche bis 15 Jahre. „Mitten in einer Weltraum-Mission müsst Ihr plötzlich auf einem Planeten notlanden“, heißt es in der Einladung. Da die Gemeinschaft nun auf längere Zeit auf diesem Planeten leben müsse, stellten sich Fragen wie: Wie kann das Zusammenleben in dieser vielfältigen Gesellschaft gelingen? Wer trifft Entscheidungen? Wie gehen die Bewohner mit dem Planeten um, auf dem sie leben? Die Teilnahme an der vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Veranstaltung ist kostenlos. Die Unterbringung erfolgt in Mehrbettzimmern. Das Wochenende ist Teil des Projekts „LautStark! 2024“ des Bundesverbands der KjG. Anmeldung bis Montag, 30. Oktober, sowie nähere Informationen im Internet unter bit.ly/welt-traum.

(10 Zeilen/3923/1051; E-Mail voraus)

Bischofstermine im Oktober

Im Oktober werden Bischof Dr. Franz Jung (B), Weihbischof Ulrich Boom (WB) und Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann (B em.) folgende Termine wahrnehmen (Änderungen möglich!):

Ort	Datum	Uhrzeit	Veranstaltung
Würzburg	05.10.	12.00 Uhr	Angelusgebet – Radio Horeb (WB)
Würzburg, Dom	07.10.	14.00 Uhr	Erwachsenenfirmung (WB)
Bergkirche Weikersheim-Laudenbach	07.10.	17.00 Uhr	Pontifikalgottesdienst zum Rosenkranzfest (WB)
Dürrbachau, Heilig Geist	07.10.	20.00 Uhr	Sühnenacht (B em.)
Mbinga/Tansania	09.10 bis 25.10.		Pastoralreise in die Partnerdiözese Mbinga mit Einweihung der Labor- und Krankenpflegeschule in Litembo (WB)
Würzburg, Dom	10.10.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Bamberg, E.T.A.-Hoffmann-Theater	12.10.	11.00 Uhr	Verabschiedung Präsident des Oberlandesgerichts Lothar Schmitt und Einführung Präsidentin Dr. Karin Angerer (B)
Würzburg, Dom	14.10.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Dettelbach, Wallfahrtskirche	14.10.	16.00 Uhr	Heilige Messe (Übertragung K-TV) (B)
Würzburg, Käppele	15.10.	09.30 Uhr	Heilige Messe (B)
Bad Bocklet	16.10.	14.00 Uhr	Priestertag mit Pater Martin Werlen OSB „Priester sein auf Baustellen“ (B + B em.)
Würzburg, Bischofshaus	18.10.	09.30 Uhr	Diözesane Liturgiekommission (B)
Würzburg	20.10.	16.00 Uhr	Diözesanrat (B)
Würzburg, Dom	22.10.	10.00 Uhr	Domkirchweihe (B em.)
Würzburg, Dom	22.10.	17.00 Uhr	Vesper anlässlich Domkirchweihe (B)
Würzburg, Bischofshaus	23.10.	17.30 Uhr	Vorstand Diözesanpastoralrat (B)
Kloster Oberzell	24.10.	16.00 Uhr	Raumbesuch Pastoraler Raum Würzburg Nord-West (B)
Würzburg, Dom	26.10.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Würzburg, Dom	26.10.	18.00 Uhr	Mozartfest Intermezzo (B)

Bad Bocklet	27.10.	09.00 Uhr	Heilige Messe anlässlich der Jubiläumswoche für Priester (B)
Leitershofen	27.10.	10.00 Uhr	Aussendungsfeier mit Zertifikatsübergabe der Bayern-Weiterbildung im Rahmen der Krisenseelsorge im Schulbereich (WB)
Videokonferenz	27.10.	14.00 Uhr	Arbeitsgemeinschaft: Evangelisierung und Katechese (WB)
Würzburg, Bischofshaus	27.10.	17.30 Uhr	Bandverleihung der Katholischen Deutschen Studentenverbindung (K.D.St.V.) Gothia Würzburg an Bischof Dr. Franz Jung (B)

Geburtstage und Jubiläen im Oktober

04.10.	90. Geburtstag	Prof. em. Dr. Ernst Suttner
10.10.	65. Weihetag	Prof. em. Prälat Dr. Jakob Speigl
14.10.	70. Geburtstag	Pfarrer Reinhold Ball
14.10.	70. Geburtstag	Pfarrer i. R. Wiktor Dziedziech
25.10.	90. Geburtstag	Pfarrer i. R. Wilhelm Kneisel

Würdigung erfolgt zu gegebener Zeit oder an anderer Stelle des POW.